

CHRISTINE CAINE

BIS INS ZIEL

Leidenschaftlich für Gott laufen

SCM

R. Brockhaus

Christine Caine

Bis ins Ziel

Leidenschaftlich für Gott laufen

Aus dem Amerikanischen von Ricarda Colditz

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2016
SCM-Verlag GmbH & Co. KG · 58452 Witten
Internet: www.scmmedien.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Originally published in English under the title:

Unstoppable

© der Originalausgabe 2014 Christine Caine
Published by arrangement with The Zondervan Corporation L.L.C.,
a subsidiary of HarperCollins Christian Publishing, Inc.
All Rights Reserved. This Licensed Work published under license.

Die Bibelverse sind entnommen aus:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten.

Umschlaggestaltung: Sebastian Reichardt (grafikhelden-studio)

Titelbild: Sebastian Reichardt

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-26654-2

Bestell-Nr. 226.654

*Für meine Pastoren Brian und Bobbie Houston.
Vielen Dank, dass ihr mir Gelegenheit gebt,
auf meiner Bahn zu laufen.
Ich liebe euch beide sehr.*

Inhalt

| | |
|---|-----|
| 1. Staffellauf für Gott | 9 |
| 2. Gott fängt beim Unmöglichen an..... | 25 |
| 3. Bestens ausgerüstet für Ihren Lauf | 40 |
| 4. Nehmen Sie Ihren Platz ein | 51 |
| 5. Kein Stillstand im Wechselraum..... | 70 |
| 6. Das Geheimnis gelüftet | 82 |
| 7. Legen Sie es ab | 99 |
| 8. Meistern Sie die Übergabe..... | 113 |
| 9. Angetrieben von Leidenschaft | 132 |
| 10. Wie man Sieger wird | 148 |
| 11. Die Motivationskiller austricksen | 169 |
| 12. Der Kreis der Gewinner..... | 188 |
| <i>Danksagung</i> | 204 |
| <i>Anmerkungen</i> | 206 |

Staffellauf für Gott

Ich ergriff Nicks Hand und sagte wohl zum hundertsten Mal: „Ich kann nicht glauben, dass wir hier bei den Olympischen Spielen sind! Die Olympischen Spiele, Nick! Ist das nicht toll?“

Er konnte mich wegen der laut jubelnden Zuschauer kaum hören, aber das musste er auch gar nicht. Er las es von meinen Lippen ab, sah das Leuchten auf meinem Gesicht und spürte die Spannung in der Luft.

„Fantastisch!“, rief er zurück und drückte meine Hand.

Wir genossen den Anblick gemeinsam – das riesige Stadion voller Licht, Farbe und Bewegung. Die über 110 000 Zuschauer, die Vielfalt an Gesprächen in wer weiß wie vielen Sprachen und die rote Bahn, die das leuchtende Grün und die gelbe Strecke umgab. Nun nahmen die Läuferinnen ihre Positionen ein.

Es war Samstag, der 30. September 2000. Wir waren in Sydney, in meiner Heimat Australien. Ich hatte eine Woche zuvor meinen vierunddreißigsten Geburtstag gefeiert, und hier zu sein fühlte sich an wie das beste Geburtstagsgeschenk meines Lebens. Ich war fasziniert von der schieren Größe dieses modernen Stadions. Es gab mir das Gefühl, ein winziges Staubkorn in dieser riesigen Menschenmenge zu sein. Und doch fühlte ich mich mit allen verbunden, als ob mich die Anwesenheit hier mit jedem olympischen Athleten und jedem Zuschauer seit den ersten Olympischen Spielen im alten Griechenland verband.

Obwohl ich in Australien geboren wurde, fließt griechisches Blut in meinen Adern. Ich bin durch und durch Griechin. Ich sah das Bild der fünf ineinandergreifenden olympischen Ringe, die auf den olympischen Fahnen über uns flatterten und in ganz

Sydney und auf der ganzen Welt abgebildet waren. Mein Herz schlug höher bei dem Gedanken an die alte griechische Tradition, die all diese Nationen inspiriert hatte, sich mit vereinten Kräften durch Sportsgeist, Freundschaft, Solidarität und Fair Play für eine friedliche und bessere Welt einzusetzen. Sie verstehen schon – ich war Feuer und Flamme und verzaubert vom olympischen Geist!

Ich habe schon immer alles Sportliche geliebt. Ich lief in der Highschool bei Wettkämpfen mit, und das Laufen ist noch heute mein liebstes Fitnessstraining. Als Zuschauerin hat mich schon immer der 4-mal-100-Meter-Staffellauf begeistert und im Besonderen der Staffellauf der Frauen. Es schien zu schön, um wahr zu sein, dass mein Mann Nick und ich nun bei einem solchen Staffellauf anwesend waren. Acht Länder kämpften nun im letzten Lauf um die Goldmedaille. Ich feuerte das US-Team an.

Das Vermächtnis

Bis zu den Olympischen Spielen in Sydney im Jahr 2000 hatten die US-Teams der Frauen in der 4-mal-100-Meter-Staffel bei neun von sechzehn Olympischen Spielen die Goldmedaille gewonnen. In diesem nun folgenden Staffellauf waren sie also die amtierenden Olympiasieger, die 1996 die Goldmedaille gewonnen hatten. Sie bereiteten sich darauf vor, dieses Vermächtnis weiterzutragen, und ich war bereit, sie für den Sieg anzufeuern.

Nick und ich sahen, wie sich jeweils vier Läuferinnen pro Team auf die Bahn begaben. Die Menge tobte noch lauter, als die Teams angekündigt wurden, und Kameras vergrößerten die Gesichter der Läuferinnen auf der riesigen Leinwand, die im Abendhimmel zu schweben schien. Weiße Striche markierten die drei jeweils 20 Meter langen Wechselräume auf jeder Bahn. Die erste Läuferin würde etwa 100 Meter laufen und im ersten Wechsel-

raum auf die zweite Läuferin treffen. Diese würde bereits rennend den Arm ausstrecken und die Hand öffnen, um den Staffelstab zu empfangen, der innerhalb des 20 Meter langen Wechselraums übergeben werden muss. Die zweite Läuferin würde den Staffelstab zum zweiten Wechselraum tragen und dort der dritten Läuferin übergeben, die wiederum circa 100 Meter läuft und dann den Staffelstab an die vierte Läuferin übergibt, die ihn nun über die Zielinie trägt. Der gesamte Lauf umfasst mit 400 Metern nur eine Runde und dauert weniger als eine Minute.

Die Läuferinnen nahmen nun ihre Positionen ein – die ersten Läuferinnen an ihren versetzten Startblöcken, die zweiten, dritten und vierten Läuferinnen auf ihren Plätzen in den jeweiligen Wechselräumen. Der dröhnende Lärm von Tausenden Menschen erstarb plötzlich, Stille erfasste die Menge. Die Spannung war fast greifbar. Ich hielt den Atem an und wartete auf den Startschuss.

Der Schuss ertönte und sie rannten los. Die erste Übergabe des US-Teams war reibungslos, und meine anfeuernden Schreie gingen im Lärm der Menge unter, als das US-Team die Führung übernahm. Doch im nächsten Wechselraum hatte die zweite Läuferin Probleme, den Staffelstab in die Hand der dritten Läuferin zu übergeben. Mein Herz sank. Diese verpatzte Übergabe hatte das amerikanische Team wertvolle Millisekunden und vielleicht den Sieg gekostet. Doch ich hoffte, dass die dritte und vierte Läuferin die verlorene Zeit wieder aufholen könnten.

Die Sekunden vergingen – 41,95 Sekunden, um genau zu sein. Diese Zeit benötigte das Bahamas-Team, um die Goldmedaille zu gewinnen. Das Team von Jamaika kam nur 0,18 Sekun-

► Diese verpatzte Übergabe hatte das amerikanische Team wertvolle Millisekunden und vielleicht den Sieg gekostet.

den später an, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 42,20 Sekunden, nur 0,25 Sekunden nach dem Siegerteam.

„Nick, sie hätten gewinnen sollen!“, rief ich ungläubig. „Wie konnte das passieren?“ Er brauchte gar nicht zu antworten. Ich

► Die Frauen waren nicht für die Bronzemedaille angetreten. Sie wollten die Goldmedaille. Sie liefen, um zu gewinnen.

hatte es mit meinen eigenen Augen gesehen. Es geschah im Bruchteil einer Sekunde bei der zweiten Übergabe, wo wertvolle Zeit verloren gegangen war. Ich sah, wie auf dem Bildschirm die letzten Sekunden vor der Zielinie wiederholt wurden. Freudige Erregung auf dem Gesicht der vierten Läuferin der Bahamas und Unglauben auf dem Gesicht der Amerikanerin. Ich dachte, mein Herz würde zerspringen aus Mitgefühl für sie und ihr Team. All die Jahre des Trainings, der Disziplin, der Konzentration auf diesen Moment hin,

und die Goldmedaille war vergeben. Eine schlampige Übergabe – und der Olympiasieg war vertan.

„Wenigstens haben sie eine Medaille gewonnen“, sagte Nick und versuchte, mich zu trösten.

„Sie haben nur die Bronzemedaille gewonnen“, raunzte ich ihn an. Die Frauen waren nicht für die Bronzemedaille angetreten. Sie wollten die Goldmedaille. Sie liefen, um zu gewinnen. Nun würden sie vier Jahre warten müssen, bis sie die Goldmedaille zurückgewinnen konnten.

Die vier Jahre vergingen.

Nick und ich saßen am 27. August 2004 irgendwo in den USA in einem Hotelzimmer und sahen uns Liveübertragungen von den Olympischen Sommerspielen in Athen im Fernsehen an.

Mein griechischer Stolz schwoll an angesichts der atemberaubenden Pracht der Eröffnungsfeier. Jeden freien Moment blickte ich in diesen Wochen wie gebannt auf den Bildschirm, aber meine Vorfreude war am größten, als das Team USA – LaTasha Colander, Lauryn Williams, Marion Jones und Angela Williams – ihre Plätze in der ersten Runde des Qualifikationstrainings der 4-mal-100-Meter-Staffel der Frauen einnahmen.

Sechzehn Teams waren in den zwei Qualifikationsvorrunden am Start. Acht Teams würden danach ihren jeweiligen Platz im Abschlusslauf finden. Die vier amerikanischen Frauen galten als die vier schnellsten Läuferinnen auf der Bahn. Der arme Nick war fast taub von meinen Freudenschreien, als sie sich als das schnellste und stärkste Team in der ersten Vorrunde an diesem Tag erwiesen: 41,67 Sekunden!

„Nick, sie waren schneller als das Siegerteam im Jahr 2000. Morgen werden sie auf jeden Fall die Goldmedaille gewinnen.“

Am nächsten Tag hätte mich nichts auf der Welt davon abhalten können, den finalen Staffellauf im Fernsehen anzuschauen. Die vier amerikanischen Frauen nahmen ihre Positionen ein, ihre Muskeln waren gespannt, die Gesichter fokussiert und konzentriert. Ich konnte es kaum erwarten, sie gewinnen zu sehen, mit Präzision und Kraft bei jeder ihrer Bewegungen. Als die zweite Läuferin Marion Jones ihren Stab erhielt und beschleunigte, wusste ich, dass nichts dieses unglaubliche Team aufhalten könnte. Sie erreichte Lauryn Williams für die zweite Übergabe des Staffelstabs. Aber mir rutschte das Herz in meine Hose.

„Nein!“ Ich schrie und sprang auf. „Nicht so!“

Ich weiß immer noch nicht genau, was schiefgelaufen war. War Lauryn zu früh oder zu schnell gestartet? Lag Marion zu weit zurück? Aber wessen Schuld es auch war, ihr Timing war schlecht. Als der Staffelstab schließlich von Marions nach vorn gestreckter Hand in Lauryns nach hinten ausgestreckter Hand überge-

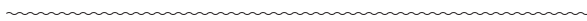
ben wurde, waren sie über den Wechselraum *hinausgerannt*. Die Übergabe kam zu spät.

Ich war wie vor den Kopf gestoßen. Aber sie waren doch die Schnellsten! Sie waren die Stärksten! Sie hatte einen Vorsprung! Sie waren die Besten!

Es war egal,. Der 20-Meter-Wechselraum ist deutlich gekennzeichnet. Die Übergabe des Staffelstabs muss innerhalb dieses Abschnitts stattfinden – oder das Team ist aus dem Rennen. So verpassten sie nicht nur die Goldmedaille, sie wurden auch disqualifiziert. Sie hielten an und liefen nicht weiter. Es gab nicht einmal eine Bronzemedaille. Ich sah ungläubig zu, wie sie im Lauf stoppten und von der Bahn gingen. Wieder einmal waren sie im Wechselraum nicht aufeinander abgestimmt.

„Wie konnte das passieren?“, schrie ich.

Nick war klug genug, nicht darauf zu antworten. (Mein Ehemann hatte also seine Lektion vier Jahre zuvor gelernt.)



Springen wir schnell ins Jahr 2008 nach Peking zum Halbfinale – an einem Donnerstag, dem 21. August. Dieses Jahr waren Nick und ich wieder dienstlich in England unterwegs, und wir sahen die Fernsehübertragung in einem kleinen Landhaus in der Stadt Ulverston, Cumbria. Übergabe eins – perfekt! Übergabe zwei – ideal! Wow! Ich stand vor dem Fernseher und schrie. Torri Edwards war in Führung und streckte den Arm nach vorn für die letzte Übergabe an Lauryn Williams ...

Fühlen Sie die Spannung? Ich vermute, dass Nick für den Fall der Fälle schon mal den Rettungsdienst verständigt hatte.

Was als Nächstes geschah, ist für immer in meinem Gedächtnis eingeebrannt – das Bild, wie der Staffelstab aus Lauryn Williams' Hand rutschte und auf die Bahn fiel. Sie hatte den Staffelstab fal-

len lassen! Ließ ihn fallen! Und damit waren die Hoffnungen und Träume von jedem Fan des US-Teams zerstört. Disqualifiziert im Halbfinale! Zum ersten Mal in achtundvierzig Jahren¹ würde das US-Team noch nicht einmal im finalen Medaillenlauf dabei sein. Mein Mund stand offen. Ich war sprachlos, was an sich ein Wunder ist, wenn man Nick fragt.

Die Spiele gehen immer weiter und weiter ...

Ich gebe es zu: Als nun 2012 die Olympischen Spiele in London begannen, ganze zwölf Jahre nach dieser ersten Enttäuschung, hatte ich Angst, dem 4-mal-100-Meter-Staffellauf der Frauen zuzuschauen.

Das hielt mich natürlich trotzdem nicht ab. Wahrscheinlich war es meine Liebe zu den Spielen, meine Liebe zum Sport, die mich immer wieder zur Zuschauerin werden ließ. Aber Gott hatte noch einen anderen Grund dafür, in mir eine Leidenschaft für den Staffellauf zu entfachen. Er wollte, dass ich etwas Wichtiges sehe und verstehe.

Dieses Mal war ich mit Nick und unseren Töchtern in den USA. Wir und 219,4 Millionen Amerikaner sahen die NBC-Berichterstattung im Fernsehen. Die Olympischen Spiele von 2012 waren somit das meistgesehene Ereignis in der TV-Geschichte der USA. Am Freitag, dem 10. August 2012, nahmen acht Länder – also zweiunddreißig Läuferinnen – wieder einmal ihre Plätze ein. Das US-Team war auf Bahn 7, mein Herz schlug bis zum Hals, und ich wünschte dem Team alles Gute.

Ich wusste, dass die US-Läuferinnen die besten waren. Tianna Madison, Allyson Felix, Bianca Knight und Carmelita Jeter hatten die Qualifikationsrunde in atemberaubend schnellen 41,64 Sekunden geschafft. Diese Läuferinnen waren fantastisch! Aber die-

ses Mal wusste ich, dass das noch keinen sicheren Sieg bedeutete. Ich hatte bereits dreimal zuvor gesehen, wie die besten der besten Läuferinnen, die schnellsten der schnellen, die stärksten und die beliebtesten Läuferinnen das Rennen verloren. Sydney im Jahr 2000. Athen im Jahr 2004. Peking im Jahr 2008. Diese bittere Erfahrung hatte mich ein paar Dinge gelehrt:

- ▶ Man gewinnt nicht unbedingt den Staffellauf mit der schnellsten Läuferin.
- ▶ Man gewinnt nicht unbedingt den Staffellauf mit dem schnellsten Team.
- ▶ Man gewinnt nicht unbedingt den Staffellauf mit den Läuferinnen, die die meiste Erfahrung oder die größte Hingabe haben.
- ▶ Man gewinnt nicht unbedingt den Staffellauf mit den amtierenden Weltmeistern oder den Wettkämpfern, die auf jeden Fall ihre Meisterschaft zurückholen wollen.

Nichts davon hilft, den Staffellauf zu gewinnen, wenn nicht der Staffelstab in jedem Wechselraum sicher übergeben und zuerst über die Ziellinie getragen wird. Sonst verliert das gesamte Team. Bei einem Staffellauf hängt alles vom Wechselraum ab, dem Ort der Staffelstabübergabe.

Und da verstand ich sie – die göttliche Lektion, die sich seit zwölf Jahren immer wieder vor meinen Augen entfaltete.

Ich schaute nicht nur einem olympischen Staffellauf zu. Ich sah das Bild ganz deutlich: wie die christliche Kirche funktionieren muss und was passiert, wenn sie es nicht tut. Während sich 2012 in London die Athletinnen auf ihre Plätze begaben, sah ich, wie die Kirche weltweit auf den Bahnen mit ihren Staffelstäben in der Hand aufgestellt war und im wichtigsten Wettrennen dieser Welt lief – *dem Staffellauf für Gott!*

Dieser Staffellauf für Gott hat viele Wechselräume. Wenn der Stab des Glaubens reibungslos von Mensch zu Mensch, von Generation zu Generation weitergegeben wird, laufen wir unaufhaltsam zur Ziellinie. Aber wenn die Übergabe verpatzt wird, leidet das ganze Team, die gesamte Kirche.

Zu diesem Zeitpunkt in meinem Leben war ich schon jahrelang im Dienst für den Herrn in der ganzen Welt unterwegs gewesen. Nick und ich hatten schon der Kirche vor Ort und den lokalen Leitern durch die Arbeit von *Equip & Empower* gedient. Außerdem waren wir in der *A21*-Kampagne involviert – einer 2008 gegründeten Organisation, die sich für die Abschaffung von Unrecht im 21. Jahrhundert starkmacht, besonders für die Abschaffung von Menschenhandel. Durch *Equip & Empower* sowie die *A21*-Kampagne lernte ich, wie wichtig es ist, diese „Wechselräume“ gut zu gestalten, damit keine Läufer mit dem Rennen aufhören und die Bahn verlassen. Vielmehr sollte jeder unaufhaltsam hingebungsvoll den Staffelstab des Glaubens zum nächsten Läufer tragen.

Ich war selbst auf einer dieser Bahnen. Ich war den Wettlauf gelaufen, zu dem Gott mich berufen hatte. Mir wurden unterwegs einige Staffelstäbe übergeben, und ich hatte viele selbst weitergegeben, einige reibungslos, andere nicht so gut. Ich hatte noch viele Stäbe, die ich an die nächsten Läufer abgeben musste. Wie konnte ich das gewissenhaft tun? Wie konnte ich und wie konnten die Läufer nach mir es verhindern, den Stab linkisch zu übergeben, fallen zu lassen oder etwa den Stabwechsel gar nicht stattfinden zu lassen?

Ich dachte daran, dass mein *A21*-Team an gefährlichen Orten auf der ganzen Welt arbeitet und Menschenhandel bekämpft.

► Wenn der Stab des Glaubens reibungslos von Mensch zu Mensch, von Generation zu Generation weitergegeben wird, laufen wir unaufhaltsam zur Ziellinie.

Habe ich sie bisher so trainiert, dass sie gut laufen und den Stab gut greifen und weitergeben können, damit das gesamte Team gewinnen und das Reich Gottes vorangebracht werden kann? Ich dachte an die Gläubigen, die ich auf der ganzen Welt getroffen hatte und die das Rennen gut liefen, und an andere, die ihre Stäbe fallen gelassen oder den Lauf ganz abgebrochen hatten.

Der Staffellauf für Gott ist sehr schwierig. Die Strecke ist tückisch. Es gibt so viele Möglichkeiten, in den Wechselräumen zu patzen, übers Ziel hinauszuschießen, aus der Bahn geworfen zu werden, den Stab zu verlieren und mit dem Rennen aufzuhören. Die Kirche braucht die besten Läufer, die niemals aufgeben, die durchhalten, egal, was sie erleben, die laufen, um zu gewinnen – unaufhaltsam, was es auch kostet.

Als die Kamera an diesem besagten Tag das leidenschaftliche Publikum im Olympiastadion einfiel, kam mir plötzlich eine Stelle aus dem Hebräerbrief in den Sinn.

Da wir von so vielen Zeugen umgeben sind, die ein Leben durch den Glauben geführt haben, wollen wir jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind. Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt. Er war bereit, den Tod der Schande am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Nun sitzt er an der rechten Seite von Gottes Thron im Himmel!

Hebräer 12,1-2

Ich dachte an die Millionen von Menschen auf der ganzen Welt, die sich 2012 im Fernsehen die Olympischen Spiele anschauten. War das vergleichbar mit den „vielen Zeugen“?

Wohl kaum.

Nicht im Vergleich zur Ewigkeit! Nicht im Vergleich zu den unzähligen Gläubigen, die schon vor uns da waren und die noch nach uns kommen werden. Dies war nur ein flüchtiger Eindruck, ein Abglanz dessen, wie zahlreich Gottes Zeugen wirklich sind. Ich mag leidenschaftlich sein, was Sport, einen Wettlauf oder die Olympischen Spiele angeht, aber meine Leidenschaft für diese Dinge verblasst im Vergleich zu dem einen, der mich am meisten begeistert – Jesus Christus. Die ganze Leidenschaft all dieser Zeugen der Olympischen Spiele, die Leidenschaft für dieses Wettrennen war nur ein leises Flüstern verglichen mit der Leidenschaft für uns und unsere Errettung. Die Leidenschaft, die Jesus an unserer statt ans Kreuz, ins Grab und zur Auferstehung brachte. Das ist wirkliche Leidenschaft!

Es ist diese Leidenschaft, die uns herausfordert, den Lauf zu laufen, den der allmächtige Gott für uns vorgesehen hat.



Diese Gedanken schwirrten in meinem Kopf, als ich mich wieder auf die Londoner Spiele 2012 vor mir konzentrierte. Das US-Team auf Bahn 7.

Der Start war super. Nach der ersten Übergabe war klar, dass sowohl das Team aus Jamaika als auch das aus den USA schnell genug waren, um den Lauf zu gewinnen. Nach der zweiten Übergabe war das US-Team deutlich in Führung.

Und dann begann das Wunder.

Die USA vergrößerte den Vorsprung. Und er vergrößerte sich noch weiter. Der dritte Austausch war perfekt und die Menge jubelte. Sie ahnte, dass hier gerade etwas Gewaltiges passierte. Das US-Team war weit voraus. Alle Augen blickten schnell von den Läuferinnen auf die Uhr und wieder zurück. Wenn keine Katastrophe passieren würde, war nicht mehr die Frage, *wer* gewinnen

würde. Die Frage war nun: Würden die USA einen neuen Weltrekord aufstellen?

Wie die Menge im Stadion, so feuerten auch Nick und ich und unsere Mädchen sie im Stehen an.

Und dann sahen wir es: Das US-Team flog in einem neuen Weltrekord von 40,82 Sekunden über die Ziellinie!

Das Stadion tobte laut vor Begeisterung. Ich sprang so hoch, dass meine Töchter dachten, ich würde bis an die Decke springen.

Wir hatten nicht nur vier tolle Einzelläuferinnen gesehen, die einen neuen Weltrekord aufstellten, sondern wir hatten auch ein vereintes Team gesehen! Ein Team, das den Staffelstab perfekt und präzise übergibt und diesen schneller als jede andere Mannschaft in der Geschichte zuerst über die Ziellinie trägt! Und hier ist eine schockierende Statistik: Das Team aus vier Läuferinnen

schaffte die 400 Meter ganze 6,78 Sekunden schneller als die weltbeste Einzelläuferin für den 400-Meter-Lauf. Diesen Weltrekord von 47,60 Sekunden hatte Marita Koch aus der DDR aufgestellt.² Ja, vier Läuferinnen sind gemeinsam im Team schneller als eine einzelne Läuferin. Dies sind die mächtigen Vorteile eines Teams.

► Bei einem Staffellauf hängt alles vom Wechselraum ab, dem Ort der Staffelstabübergabe.

Perfekte Zusammenarbeit, jede Läuferin gab dabei ihr Bestes, rannte synchron, streckte sich aus, nahm den Stab an, ließ los und rannte mit aller Kraft. Und als die vierte Läuferin die Ziellinie überquert hatte, trug sie nicht nur den Staffelstab – sie brachte ihrem gesamten Team, ihrer ganzen Nation die Goldmedaille ein.

Ich liebe das Zitat von Tianna Madison, der ersten Läuferin des US-Teams an diesem Tag. „Ich wusste, dass der Weltrekord verbessert werden würde“, sagte sie. „Ich wusste, dass wir den

Weltrekord brechen können, wenn wir jeweils eine reibungslose Stabübergabe schaffen. Ich hatte keine Ahnung, dass wir so gut sein würden. Aber ich wusste, dass es in uns steckt.“

Wow. Ist Ihnen der Satzteil „wenn wir jeweils eine reibungslose Stabübergabe schaffen“ aufgefallen? Bei einem Staffellauf hängt alles vom Wechselraum ab, dem Ort der Staffelstabübergabe. Dort erhalten wir den Stab, und dort lassen wir los, damit der nächste Läufer seine Aufgabe übernehmen kann. Wird die Übergabe verpasst, verpatzt oder der Stab fallen gelassen, leidet das ganze Team. Aber wenn wir den richtigen Stab zur rechten Zeit annehmen und wieder loslassen, erwartet uns an der Ziellinie der Sieg.

Tianna war zuversichtlich, dass ihr Team den Lauf gewinnen und einen neuen Weltrekord aufstellen würde, wenn nur die Stabübergabe gelingt. „Ich wusste, dass es in uns steckt“, sagte sie.

Ich weiß, dass es auch „in uns“ steckt, das Gleiche zu tun! Auch wir können unaufhaltsam sein, während wir unseren Teil im Staffellauf für Gott laufen.

Warum? Weil Gott *in* uns ist. Gott ist *für* uns. Und das ist es, was uns unaufhaltsam macht. Im Römerbrief heißt es dazu:

Und da er sie erwählt hat, hat er sie auch berufen, zu ihm zu kommen. Er hat sie gerecht gesprochen und hat ihnen Anteil an seiner Herrlichkeit gegeben. Was kann man dazu noch sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann da noch gegen uns sein?

Römer 8,30-31

Unser großartiger Gott überlässt uns nicht ohne Training unserem eigenen geistlichen Leben – unseren geistlichen Wechselräumen. Sein Wort ist voll von Weisheit, um uns erfolgreich auf unsere eigenen Wechselräume vorzubereiten, damit wir den Lauf gewinnen.

Der Lauf ist für *uns* abgesteckt.
Der Lauf ist für *Sie* abgesteckt.

Ihr Lauf

Oh. Es wurde gerade persönlich, nicht wahr?

So wirkt Gott.

Vielleicht sind Sie genau wie ich. Ich hatte gemütlich dem großartigen olympischen Lauf zugeschaut, und plötzlich – *wumm* – schienen alle Lichter und Kameras und Augen von der Bahn weg auf mich zu schwenken, um sich voll auf mich zu konzentrieren – auf *meinen* Lauf, *meinen* Staffelstab, *meinen* Wechselraum. Auf den Seiten dieses Buches ist das Licht jetzt auf Sie gerichtet. Auf *Ihren* Lauf. Auf *Ihren* Staffelstab. Auf *Ihren* Wechselraum.

Wenn Sie versucht sind, Ihre Rolle in diesem Lauf infrage zu stellen – aus Angst, aus einem Gefühl der Unzulänglichkeit oder aus dem Eindruck heraus, dass Sie schon genug geleistet haben und es nun der Lauf eines anderen ist –, dann denken Sie noch einmal darüber nach.

Sie sind kein Sportler? Das ist egal.

Sie wärmen sich immer noch auf? Dann laufen Sie endlich los! Der Lauf hat bereits begonnen.

Gott hat Sie aus der Ewigkeit heraus in diese Zeit gestellt und Ihnen Gaben und Talente geschenkt, damit Sie ihm in *dieser* Generation dienen. Ihr Lauf findet jetzt statt. Das ist jetzt Ihre Chance. Sie wurden mit dem Staffelstab des Glaubens betraut, und nun sollen Sie Ihren Abschnitt im himmlischen Staffellauf für Gott laufen.

Im Gegensatz zu den Olympischen Spielen ist unser Lauf – dieser Staffellauf für Gott – nicht nur auf wenige Finalisten be-

schränkt, während Millionen zuschauen. Im Staffellauf für Gott ist *jeder* Gläubige zum Laufen aufgerufen, und die einzigen Zuschauer sind diejenigen, die vom Himmel aus zusehen. Unser Lauf beschränkt sich nicht auf eine 400 Meter lange Strecke, er umfasst vielmehr die ganze Erde. Er begann, bevor wir hier ankamen, und wird weitergeführt werden, wenn wir schon nicht mehr hier sind. Also starten Sie, ergreifen Sie den Staffelstab und laufen Sie.

Aber vielleicht laufen Sie auch bereits Ihren Lauf und lieben ihn so wie ich. Dann kennen Sie die Freuden und Herausforderungen, den Lauf zu verbessern, immer stärker zu werden und die Übergabe zu optimieren.

Sind Sie außer Puste gekommen? Sind sie kurzatmig oder hinken? Geben Sie nicht auf. Bewegen Sie sich weiter.

Haben Sie Ihren Stab fallen gelassen? Verlassen Sie nicht Ihre Bahn! Sie sind nicht disqualifiziert worden. Ihr Lauf ist noch nicht vorbei.

Sind Sie gestolpert oder hingefallen? Sind Sie auf beängstigende Hindernisse gestoßen? Hören Sie nicht auf! Warum? Weil das christliche Leben kein Einzellauf einer Person ist. Es ist ein Staffellauf. Sie sind nicht allein, sondern Teil des Teams, das von unserem nicht aufzuhaltenden Gott zur Verwirklichung seiner ewigen Ziele zusammengestellt wurde.

Ganz egal, wo Sie sich zu diesem Zeitpunkt im Lauf befinden, Gott will Sie zu einem Weltmeister machen. Sie sind niemals nur auf Ihre eigene Kraft und Stärke beschränkt. Die Kraft und Stärke unseres ewigen Gottes steht zur Verfügung, um in Ihnen freigesetzt zu werden!

Entdecken Sie mit mir auf diesen Seiten, dass Sie nicht mehr aufzuhalten sind, wenn Sie die Wechselräume meistern. Dann

► Sind Sie gestolpert oder hingefallen? Sind Sie auf beängstigende Hindernisse gestoßen? Hören Sie nicht auf!

werden Sie den Lauf gewinnen, für den Sie geboren wurden. Denn wir dienen einem nicht aufzuhaltenden Gott, der jeden Gläubigen – also auch *Sie* – mit seinem Heiligen Geist ausrüstet.

Es gibt nur eine Sache, für die Sie verantwortlich sind. Nur eines zählt: *Laufen Sie den Lauf, der für Sie bestimmt ist.* Laufen Sie mit aller Kraft auf das Ziel zu, und halten Sie Ihren Blick fest auf Jesus gerichtet, damit auch Sie eines Tages sagen können:

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und bin im Glauben treu geblieben.

2. Timotheus 4,7